

Flörsheimer Zeitung

Gleich Anzeiger für den Maingau.

Anzeigen
kosten die kleinste Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.
Abonnementpreis monatlich 25 Pf.,
mit Fringerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.30 Mk. incl. Bestellgeld.

Mit einer Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

**Erscheint: Dienstags,
Donnerstags u. Samstags**
Druck und Verlag der
Verlagsbuchdruckerei
Hörsheim,
Waldenstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreißbach, Hörsheim.

Nr. 57.

Samstag, den 11. April 1908.

12. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Hörsheim, den 11. April 1908.

— **Stille Woche.** Wir machen darauf aufmerksam, daß in der ganzen Karwoche und am ersten Overtage weder öffentliche noch private Tanzmusik, Bälle oder ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden dürfen. Die am Mittwoch, Donnerstag und Samstag der Karwoche stattfindenden theatralischen Vorstellungen müssen ernstes Inhalts sein. Am Karfreitag ist nur die Aufführung von ernstem Musikstücken gestattet.

— Die Firma **Dyckerhoff-Kamben** hat sich durch Schaffung verschiedener Wohlfahrts-Einrichtungen ein großes Verdienst um die Rente ihrer Arbeiter erworben. Besondere Anerkennung verdienen Frau Dyckerhoff, als unermüdete Leiterin der Haushaltungsschule, und Otto Dyckerhoff, als Leiter des Jugendhortes und der Kinderhandwerkerschule. Eine Ausstellung der Arbeiten zeigte, wie gut die Ausbildung der Schüler ist.

— Die Firma **Chemische Werke** vorm. J. u. E. Albert Viebrich schlägt die Verteilung von 32 Prozent Dividende vor.

— Verhältnismäßig wenig bekannt ist, daß bei allen Verkehrsanstalten, in denen öffentliche Fernsprechkstellen (ausgenommen Fernsprechkontrollanten) untergebracht sind, auf Wunsch in der Nähe wohnende Personen zum Gespräch herbeigerufen werden können. Diese Einrichtung ist auf alle Fälle sehr praktisch zu nennen, doch darf man nicht vergessen, daß für jeden einzelnen Fall 25 Pfg. Gebührengelbst zu entrichten sind.

— **Fünfundsiebenzigjähriges Geschäftsjubiläum** der Firma **S. Blumenthal & Co., Wiesbaden, Kirchstraße 39/41.** Vor 25 Jahren, am 9. April 1883, eröffnete der jüdische Inhaber der Firma Herr Seligmann Blumenthal im Hause Kirchstraße 49 ein kleines Kurzwarengeschäft mit Unterstützung seiner Frau und nur einer Verkäuferin. Die Geschäftsräume wurden bald zu klein und so erbaute der Inhaber am 1. März 1891 in der Kirchstraße Nr. 46 ein den damaligen Verhältnissen entsprechendes neues Geschäftshaus. Die für den Geschäftsbetrieb zunächst vorgesehenen Parterre-Räumlichkeiten genügten schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit nicht mehr und war man gezwungen, das Oberstol und die oberen Etagen mit hinzunehmen. Die Erwartungen, die auf diesen erweiterten Geschäftsbetrieb gesetzt waren, wurden derart übertroffen, daß die Firma sich veranlaßt sah, auf dem Terrain des ehemaligen Hotel Sonnenhof, Kirchstraße 39/41 ein Kaufhaus zu errichten, welches den heutigen Ansprüchen voll und ganz genügen dürfte. Dieser Baubau, welcher eine Lebenswürdigkeit der Stadt Wiesbaden bilden wird, wurde am 31. März 1906 eröffnet. Heute beschäftigt die Firma nahezu 250 Angestellte; dieser ungeheuren Aufschwung vom kleinen Spezialgeschäft bis zum erstklassigen Kaufhaus konnte nur durch eifernen Fleiß und streng reelle geschäftliche Prinzipien erzielt werden. Wie es der Firma gelungen ist, sich einen stetig wachsenden Kundenkreis zu erwerben, und ihr Geschäft auszuweiten, so war sie auch allzeit bestrebt, die soziale Lage ihrer Angestellten in jeder Weise zu heben. Infolgedessen rekrutiert sich das Personal der Firma aus einem Stamm langjähriger Mitarbeiter: so feierte z. B. Fischer am 1. Februar vorigen Jahres ihr 20jähriges Jubiläum. Herr Hausmeister Briel ist 18 Jahre im Hause tätig, Herr Stein 17 Jahre, Herr Müller 15 Jahre, Herr Zimmer 10, Herr Thurn 10 Jahre usw. Herr Blumenthal, der noch heute trotz seiner 55 Jahre in jugendlicher Frische von früh bis spät im Geschäft tätig ist, kann mit voller Befriedigung auf seine, mit seltenem Erfolge gekrönte, 25jährige Tätigkeit zurückblicken.

— Die beabsichtigte **Schiffverbindung** aus dem Rheingau nach Mainz ab Ende Juli soll die Schwäbinger der Stadt Mainz, die durch die Umleitung der Rheingauzüge erschweren ist, abschwächen. Die Verhandlungen, an der auch die Stadtverwaltung beteiligt ist, sind nunmehr soweit gediehen, daß sich die zuständige Kommission damit beschäftigen kann. Die Zeichnungen der Mainzer Großdampfschiffe für diesen Zweck waren früher zu gering, um damit eine Schiffahrtsgesellschaft begründen zu können, jetzt sollen die Herren etwas tiefer in den Beutel gegriffen haben.

— **Das neue 25-Pfennigstück** angenommen. Die Kommission zur Änderung des Münzwesens hat ihre Beratungen über die Münzgesetznovelle der Regierung bereits

beendet. Der Regierungsentwurf wurde mit geringen Änderungen angenommen, also auch das neue 25-Pfennigstück, aber in seiner Form indessen noch kein definitiver Entschluß gefaßt wurde. Ein konservativer Antrag auf Wiedereinführung des Talers wurde gegen die Stimmen der Konservativen festgestellt. Durch die Annahme der Vorlage gelangt auch die Erhöhung der Dote der Scheidemünze pro Kopf der Bevölkerung zur Annahme.

— Die **Rheingau-Elektrizitätswerke Eltville** bringen für das Jahr 1907 4 Prozent Dividende zur Verteilung (Vorjahr 5 Prozent). — Der Eltviller Verschönerungsverein hatte im abgelaufenen Jahre eine Einnahme von 1291 Mk., die Ausgaben betragen 761 Mk.

Mainz, 9. April. Die Pläne zum Umbau des Stadtheaters haben die Zustimmung des städtischen Bauausschusses gefunden.

Mainz, 9. April. General der Infanterie von Gohler, Kommandeur der 10. Division in Breslau, wird, wie verlautet, zum Gouverneur von Mainz ernannt werden.

Kleine Meldungen.

(-) **Stuttgart, 8. April.** In den Geschäftsräumen des „Neuen Tagblattes“ ist heute nachmittag ein Kellerbrand ausgebrochen, zu dessen Beseitigung eine mehrstündige Arbeit der Feuerwehr erforderlich war. Der Schaden ist nicht unbeträchtlich.

(-) **Stuttgart, 8. April.** Der Großherzoglich Bad. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kgl. Württ. Hofe, Reichsminister Freiherr von und zu Bodman ist infolge seiner Verlegung in den Ruhestand von seinem hiesigen Posten abberufen worden.

(-) **München, 8. April.** In der Bayerischen Abgeordnetenversammlung richtete der demokratische Abgeordnete Goehlschlag Angriffe gegen die Regierung wegen der staatlichen Hagelversicherungsanstalt. Die Rechnungen seien seit Jahren verschleiert worden. Der Abgeordnete zog sich mehrere Ordnungsrufe zu.

(-) **Berlin, 8. April.** Der Reichstag wird, wie nunmehr feststeht, am 9. April in die Osterferien gehen. Er wird sodann im Mai auf wenige Tage zu einer Tagung zusammentreten.

(-) **Berlin, 8. April.** Als Termin für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus sind vom Minister des Innern festgesetzt der 3. Juni und nötigenfalls folgende Tage für die Wahl der Wahlmänner, der 16. Juni und folgende Tage für die Wahl der Abgeordneten. Die Schlussitzung der beiden Häuser des Landtags zur Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft ist auf den 9. April nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses anberaumt.

(-) **Berlin, 8. April.** Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte den Ergänzungsetat betreffend die Postschiedsvorlage.

(-) **Palermo, 8. April.** Heute vormittag begaben sich das Kaiserpaar mit den übrigen Herrschaften an Land und fuhren zum Dom. Die Abfahrt nach Korfu ist auf morgen früh 8 Uhr festgesetzt. Die Ankunft in Korfu erfolgt am Freitag gegen mittag.

(-) **Ullingen, 8. April.** Heute früh wurde der 30 Jahre alte Tagelöhner Weber aus Ullingen unterhalb Mettingen am Bahndamm tot aufgefunden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

(-) **Darmstadt, 8. April.** Ein Stuttgarter Korrespondenzbureau meldet, daß dem Landtage bei seinem Wiederzusammentritt eine Forderung von 100 000 Mk. vorgelegt werde, wodurch unsere im letzten Spätsommer durch Brandunglück schwer heimgegriffene Gemeinde unter ähnlichen Bedingungen unterstützt werden soll, wie dieses i. Bt. auch bei Jüßfeld und Wüßdorf der Fall war.

(-) **Vom Bodensee, 8. April.** Graf Reppelin beginnt seine neuen Flugfahrten am 9. Mai. In Aussicht genommen sind zunächst zwei Landreisen nach Würzburg und Frankfurt a. M. — Auf Erkundigungen an maßgebender Stelle teilt demgegenüber der „Schw. M.“ mit, daß diese Meldung, sowohl was den Zeitpunkt, als was das Ziel betrifft, auf Vermutungen beruht, die z. Bt. jeder Grundlage entbehren.

(-) **Ellwangen, 8. April.** Eine gräßliche Mordtat wurde gestern nachmittag im Walde zwischen Schrozheim und Espachweiler entdeckt. 2 Bauern überraschten einen 16-jähr. Lehrling, Kaspar Müller, wie er eben die Leiche eines 15-jähr. alten Knaben mit einem Messer zerschneit. Arme und Beine waren weggeschnitten, sowie der ganze Körper entseelich zugerichtet. Der Unglückliche ist der 15-jährige Sohn des Tagelöhners Hieber hier und fehlte schon seit letzten Sonntag. Wahrscheinlich sind die beiden an diesem Tage miteinander fort. Müller hat dann den Hieber nach einem Wortwechsel überwältigt, erwürgt und im Walde versteckt, wo er gestern bei seinem Opfer entdeckt wurde. Müller, der schon in seiner Jugend Spuren von Geistesstörung zeigte, dürfte die Tat in einem Anfall von Zerstreuung begangen haben.

(-) **Neresheim, 8. April.** Im Jahre 1823 hat die hiesige Amtsförverschaft zur Erinnerung an die Geburt des Kronprinzen Karl ein Kapital von 500 Gulden gestiftet, dessen Zinsertrag auf den 6. März einer armen Familie zukommen soll, der an diesem Tage ein Knabe geboren wurde. Dieser Kronprinzenstiftungspreis mit 45 Mark ist heute einem Brauereigehilfen in Aufhausen verwilligt worden. Der Knabe hat den Vornamen Karl erhalten.

Neues aus aller Welt.

(-) **Kassensraub.** Unbekannte Täter haben nachts die Kasse des Festungsartilleriebataillons in Peterwardein erbrochen und die darin befindliche große Geldsumme, sowie auch eine Anzahl wichtiger, die Verteidigungswerte betreffender Dokumente gestohlen.

(-) **Raubmord.** Die 81-jährige Lehrerswitwe Rath. Demski wurde in ihrer Wohnung in Allenstein ermordet aufgefunden. Der Mord ist anscheinend schon gegen 7 Uhr abends mit einer Axt oder einem Beile verübt worden. Es handelt sich um einen Raubmord. Alle Schränke und Behälter waren durchwühlt. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft ist der Fleischer Joh. Rohrigt verhaftet worden. Er bestreitet jede Schuld.

(-) **Blutige Schlägerei.** Einige Volksschullehrer gerieten in einem Breslauer Restaurant mit Studenten in einen erregten Streit über das Paulweien. In früher Morgenstunde verließ eine Gruppe der Streitenden, bestehend aus zwei Lehrern und einem Studenten, das Lokal, und auf der Straße wurde der heftige Streit fortgesetzt. Hiebei schlug der Student den einen der Lehrer mit einem Stock zu Boden und stürzte sich darauf auf den zweiten. Dieser aber empfing den Studenten mit einem offenen Taschmesser, das dem Gegner in die Brust drang. Nach dem Krankenhaus gebracht, starb der Student alsbald. Der Lehrer, der den Studenten erstach, wurde verhaftet.

(-) **Angst im Steinbruch.** In einem französischen Steinbruch bei Bordeaux wurden durch niedergehende große Erdmassen 3 Landwirte getötet und nur 5 lebensgefährlich verletzt.

(-) **Genidharre.** Im Würzburger Militärhospital sind 32 Soldaten unter dem Verdacht der Genidharre untergebracht worden. Man glaubt nicht, daß sich die Krankheit weiter verbreitet.

(-) **Meininger Hoftheater.** Ein Vertrag zwischen den Hoftheaterintendanten von Koburg-Gotha und Meiningen, nach dem bis zum Wiederaufbau des abgebrannten Meininger Theaters die Meininger abwechselnd im Koburger und im Gothaer Hoftheater spielen werden, ist perfekt geworden.

(-) **Ermordeter Priester.** Wie aus Triest gemeldet wird, wurde der italienische Missionar Pater Justus in Derna, einer Stadt an der Küste des mittelländischen Meeres in der Nähe des alten Kyrene, durch Meuchelmörder ermordet, welche der türkische Gouverneur ausgesandt hatte. Der Gouverneur wollte sich an dem Priester rächen, weil er den Bau einer Franziskanerkirche durchgesetzt hatte.

(-) **Freiwilliger Tod.** Aus Wiesbaden hat sich die jugendliche Wiener Schauspielerin Margarete Meiternich-Potenberg vom Bellevue-Theater in Stettin erschossen.

(-) **Schlammes Ende.** Zwei sich während des Bespers in einer Dresdener Fabrik sich balgende Lehrlinge fielen in einen Kessel mit kochendem Wasser. Der eine wurde tödlich, der andere teilweise verbrannt.

Der Kaiserbrief.

Der Brief des Kaisers an den englischen Marinelord Tweedmouth hat diesem den Hals gebrochen, aber noch immer umgibt den Briefwechsel ein dichtes Geheimnis. Gerade diese Geheimnisträumerei gibt einen guten Boden für immer neue Enthüllungsversuche. Nun hat vor kurzem auch das ägyptische Blatt „L'Etenband Egyptien“ den angeblichen Wortlaut des Kaiserbriefes mitgeteilt, mit der Bemerkung, daß ihm die authentischen Unterlagen von einem hervorragenden Diplomaten übermittelt worden sind. Der Wortlaut des Briefes und des den Brief komplementierenden Artikels wird von der „Tägl. Rundschau“ mit der Begründung wiedergegeben, daß er ihr „von zuverlässiger Stelle“ und mit der Versicherung übergeben worden sei, er „entspreche in mehreren Punkten dem tatsächlichen Wortlaut“. Wie man sieht, ist auch hier eine genaue Wiedergabe des Briefes unmöglich. Der Inhalt selbst aber entspricht im wesentlichen dem, was man schon weiß, ebenso die pikante Stelle gegen Lord Fisher, die nach dem bereits angeführten Blatte folgenden Wortlaut haben soll:

„Fisher sollte sich lieber mit den Dachrinnen und Wasserleitungsröhren des Schlosses Windsor beschäftigen, welche schrecklich laufen (ich habe es bei meinem letzten Aufenthalt festgestellt), als sich in fremde Angelegenheiten und Flotten Dinge zu mischen und so mitzuhelfen an der Verschlechterung der Beziehungen zwischen unseren zwei Ländern.“

Die „T. R.“ erzählt nun ein nettes Geschichtchen, wie diese kaiserliche Bemerkung über den armen Lord den Anlaß zum Bekanntwerden des Briefwechsels gegeben hat. Es heißt da: Im Einvernehmen mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, welcher auch dem Könige Mitteilung machte, antwortete Lord Tweedmouth dem Kaiser in einem Briefe, in dem er versicherte, die Regierung sei nicht in der Lage, bei der Freiheit der englischen Presse unfreundliche Kommentare, die sie ebenso bedauern wie der Kaiser, zu verhindern. Trotzdem werde er das Menschenmögliche tun, um die Aufregung zu beseitigen und alle Reibungsmöglichkeiten abzuschwächen. Dieser Brief ging in dem Postbeutel der britischen Botschaft nach Berlin und wurde dem Kaiser am Montag, den 24. Februar übergeben. Bekannt wurde aber der Inhalt des Kaiserbriefes dadurch, daß Lord Tweedmouth selbst im Freundeskreise in scherzhafter Form die Bemerkung des Kaisers über Lord Fisher wiedergab. Ein junger Lord dieses Kreises erzählte dann einer „schönen Frau der englischen Hocharistokratie“, von der er angeblich „stark eingenommen“ ist, später bei einem Diner die vertrauliche Bemerkung des Lord Tweedmouth als amüsanten Scherz weiter, und wenige Tage nachher erfuhr ihn von dieser Dame, abermals bei einem Diner, Oberst Revington, der militärische Mitarbeiter der „Times“, der als ihr Tischherr neben ihr saß. In einer Konferenz Revingtons mit dem „Times“-Redakteur Moberly Bell wurde dann verabredet, die Sache zu einem Angriff auf das liberale Kabinett und zur Störung der deutsch-englischen Beziehungen zu verwenden.

Das wäre es, was man sich jetzt von der Entstehungsgeschichte des Timesangriffs erzählt. Leider ist die ganze Geschichte schwer kontrollierbar, aber nicht unwahrscheinlich. Trotzdem muß dahingestellt bleiben, ob sich wirklich auf die oben beschriebene Weise ein Witz beim Diner in eine Staatsaffäre verwandelt hat, die viel böses Blut machte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* **Auszeichnung.** Kaiser Wilhelm hat dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha die Insignien des Johanniterordens für Souveräne verliehen.

* **Freisinn und Vereinsgesetz.** Abg. Schrader veröffentlicht in der „Liberalen Korrespondenz“ folgende Zuschrift: „Da es mir und meinen Kollegen von der freisinnigen Vereinigung nicht möglich war, allen denen persönlich zu antworten, die uns aufforderten, gegen das Vereinsgesetz Stellung zu nehmen, so danken wir allen denen, die uns ihre Meinung kundgegeben haben, und versichern, daß wir uns zwar wohl bewußt waren, zahlreiche eng mit uns verbundene Parteigenossen nicht befriedigen zu können, daß wir aber trotzdem nach bestem Wissen und Gewissen das tun mußten, was wir sowohl für das Vaterland als für den gesamten Liberalismus als das Beste ansehen. Wir bitten, die Gemeinschaft des politischen Arbeitens mit uns ausrecht zu erhalten.“

* **Bälows Romreise.** Wie die „Neue Pol. Kor.“ hört, sind die über den Zeitpunkt der Reise des Reichskanzlers nach Rom verbreiteten Angaben mit Vorsicht aufzunehmen. Keinesfalls wird Fürst Bälow vor dem Beginn der Reichstagsferien Berlin verlassen.

* **Kolonie und Presse.** Die Presse in den deutschen Schutzgebieten hat eine wertvolle Bereicherung dadurch erfahren, daß vom Kaiserl. Gouvernement in Buea ein Amtsblatt für das Schutzgebiet Kamerun ins Leben gerufen worden ist. Die deutschen Schutzgebiete sind nun sämtlich im Besitz amtlicher Publikationsorgane, mit Ausnahme von Deutsch-Neu-Guinea und Südwestafrika.

Rom Balkan.

* **Englands Antwort.** In einer Antwortnote auf den Vorschlag der russischen Regierung, die den Botschaftern der fünf Mächte überreicht wurde, erklärt Staatssekretär Grey, England beharre, was die finanziellen Schwierigkeiten betreffe, darauf, daß die Verminderung

der Truppenzahl in Makedonien und die europäische Garantie immer noch die beste Lösung seien. Dem Vorschlag betr. die Ernennung eines Generalgouverneurs werde entgegengekommen durch die Anregung, daß der in Frage kommende Beamte Generalinspektor genannt, zum Wesier erhoben, für eine bestimmte Zeit ernannt und nur mit Zustimmung der Mächte abgesetzt werde.

Portugal.

* **Ernte Unruhen.** Trotz beidseitiger Meldungen der Regierung ist es nach Madrider Nachrichten in den letzten Tagen zu bedeutenden Straßenunruhen gekommen. Die Munizipalgarde mußte einschreiten. Dabei wurden ein Offizier und mehrere Zivilisten verwundet. Da der Tumult fortwährte, gab die Polizei Feuer. Eine Person wurde getötet, mehrere verwundet, während Hunderte verhaftet wurden. Bei späteren Zusammenstößen wurden mehrere Menschen getötet. Zahlreiche Aufrührer und Polizisten wurden verwundet.

Amerika.

* **Arbeitslosigkeit.** Zu einer großen Kalamität wird die große Arbeitslosigkeit, die auch auf die Politik richte, die die Federation aus 37 Staaten erhalten hat. In einer Schätzung die Zahl der im Gebiet der Vereinigten Staaten wohnenden beschäftigungslosen Arbeiter auf 4 1/2 Millionen an. Die Grundlagen dieser Zahl bilden Berichte, die die Federation aus 37 Staaten erhalten hat. Es wird berichtet, daß die Lage sich von Woche zu Woche verschlimmert.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. April.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Am Bundesratsitz die Minister v. Bethmann-Hollweg und Delbrück.

Nach debattelloser Erledigung einiger Geschäftsordnungsfragen über Strafverfolgungen der Abg. Hahn, Stadthagen und Legien wird die dritte Lesung des Vereinsgesetzes

begonnen. Abg. Gräber (Ftr.) erklärt den Entwurf als arge Enttäuschung, als weitgehendes Nachmittels der Regierung gegenüber der jeweiligen Minderheit, als Ausnahme-gesetz gegen Polen und Sozialdemokraten, als ein offenes, antipolnisches und ein verheerendes Sozialistengesetz. Das Gesetz richte sich auch gegen die Gewerkschaften. Ein solches Gesetz könne nicht ohne läßliche internationale Wirkungen bleiben. Es bedeute die Übertragung der alten preussischen Gewaltpolitik auf das Reich.

Fürst Hatzfeld (Rp.): Die Festlegung des 18. Lebensjahres sei für seine politischen Freunde die Bedingung unter der allein sie dem Gesetz zustimmen können. (Der Reichskanzler tritt den Saal.) Der Kompromiß über § 7 sei ein gutes Hilfsmittel gegen deutsch-feindliche Verschwörungen. Es sei nicht zu verkennen, daß mit dem Gesetz ein freisinniges Reichsvereins- und Versammlungsrecht geschaffen werde. Es handle sich nicht um eine Enteignung der Muttersprache, sondern man lege ein neues Band um das Reich, auf Grund von Freiheiten, wie sie vor zwei Jahren noch niemand erwartet habe.

Fürst Radziwill (Pole) protestiert gegen eine Äußerung des Abg. v. Payer in der zweiten Lesung, daß die Polen zwar gleiche Rechte verlangten, aber nicht die gleichen Pflichten erfüllen wollten. Er appelliere nochmals an das Haus in letzter Stunde, eine genauere Abgrenzung der Begriffe „öffentliche und politische Versammlungen“ zuzugestehen.

Abg. Dietrich (Konf.) polemisiert gegen Spahn, der es als unmöglich bezeichnet habe, daß ein Pole die Loslösung erwarte.

Abg. Jund (nfl.) spricht seine Freude über die Geslossenheit des Reichstags in dieser Frage aus und begrüßt die gegenwärtige Konstellation. Redner geht dann auf die Praxis der Polizei bei Versammlungen in Württemberg ein und betont, auch für Baden bringe der Entwurf einen entschiedenen Vorzug. Für Sachsen bringe er einen gewaltigen Fortschritt. Mit Recht habe der Vertreter Württembergs gesagt, man dürfe aus dem Gesetz nicht bloß die Rosinen herausnehmen. Der Arbeiterbewegung wolle auch seine Partei keine unnötigen Pflichten auferlegen. Der Gebrauch der Muttersprache werde durch § 7 nicht gefährdet.

Abg. Deine (Soz.): Seine Partei lehne das G. f. ab. Es bringe für Süddeutschland unzweifelhaft eine Verschlechterung.

Abg. Schrader (fr. Vgg.): Es sei doch besser, daß der Reichstag das Vereinsgesetz in die Hand nehme. Der preussische Landtag würde noch viel schärfere Bestimmungen gegen die Polen getroffen haben.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen und nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen in die Spezialdiskussion eingetreten.

Debattelos werden die Art. 1, 2, 2a und 3 angenommen.

§ 3a, der nunmehr beraten wird, betrifft Entbindung von der Anzeigepflicht.

Zwei Änderungsanträge des Zentrums und der Essener werden nach kurzer Debatte abgelehnt.

Bei § 7 (Sprachenparagraf) kritisiert Abg. Ledebour (Soz.) die angebliche Erklärung des Reichskanzlers zum Zentralverein deutscher Industrieller.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg gibt im Namen des Reichskanzlers die Erklärung ab, daß es unwahr sei, wenn behauptet werde, der Reichskanzler habe in Flotbeck erklärt, der § 7 sei auf Einwirkung der Großindustriellen zurückzuführen.

Ein Schlußantrag wird in namentlicher Abstimmung angenommen.

Darauf wird das Reichsvereinsgesetz mit 194 gegen 168 Stimmen (von 367) bei 15 Enthaltungen angenommen.

Das Ergebnis wird vom Block mit großem Jubel, vom Gegenblock mit Zischen aufgenommen.

Es folgt sodann die 3. Lesung des

Börsengesetzes.

Abg. Singer (Soz.) erklärt: Der Entwurf sei für die Sozialdemokratie unannehmbar.

Die Generaldebatte schließt ohne Generaldiskussion. Der Antrag wird mit 203 gegen 168 Stimmen angenommen.

Das Haus geht sodann in die Osterferien. Die nächste Sitzung findet am 28. April, nachmittags 2 Uhr statt. Tagesordnung: Petitionen.

Schluß halb 9 Uhr.

Landwirtschaftliches.

(-) **Saatenstand.** Nach den Mitteilungen der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats sind die Märzfröste im allgemeinen ohne nachteilige Folgen geblieben, wohl aber haben sie die weitere Entwicklung der Saaten zurückgehalten. Weizen hat bis auf englische Sorten, bei denen Unvollkommenheiten in geringem Umfang stellenweise erforderlich sind, nur wenig gelitten und zeigt im ganzen einen befriedigenden Stand. Auch der früh gesäte Roggen hat sich gut gehalten, nur die infolge verspäteter Bestellung dünn aufgelaufenen und schwach entwickelten Saaten haben sich weniger widerstandsfähig erwiesen und dürften teilweise durch Sommerfrucht ersetzt werden. Erwähnenswert ist, daß vereinzelt durch Mäusefraß angerichtete Schäden Umdarungen nötig erscheinen lassen, namentlich bei Futtergewächsen, von denen der Klee durch die erwähnten Mager in vielen Gegenden arg mitgenommen wurde. Der Winter hat diese Schädlinge zwar sehr vermindert, aber nicht ganz zu beseitigen vermocht, so daß die Gefahr weiterer Verluste keineswegs abgewendet erscheint. Wo Mäuse ihr Zerstörungswerk nicht verrichtet haben, ist der Klee gut durchgekommen, aber in der Entwicklung meist noch zurück. Das gleiche gilt von Luzerne. In den Wiesen zeigt sich noch keine Vegetation.

Verkehrsnachrichten.

(-) **Erprobung der Vorfingale.** Auf der bayr. Staatsbahnstrecke München-Mühlhirs fand in der Nacht zum Mittwoch eine Versuchsreise statt zum Zweck der Erprobung der versuchsweise auf dieser Linie aufgestellten, von den bisher in Deutschland vorgeschriebenen in mehrfacher Richtung abweichenden Vorfingale. Diese Signale haben bekanntlich den Zweck, dem Lokomotivführer schon in einer gewissen Entfernung anzuzeigen, ob er vor einer Station das Einfahr- und in der Station das Ausfahrtsignal in Fahrstellung oder in Haltstellung antreffen wird. Im Hinblick auf die große Wichtigkeit der Vorfingale für die Betriebssicherheit beschäftigen sich die deutschen Bahnverwaltungen schon seit längerer Zeit mit der Frage der besseren Ausgestaltung dieser Signale. An der Versuchsreise, der in den kommenden Nächten weitere Fahrten im Bereich der Reichseisenbahnen und der preussischen Staatsbahnen sich anschließen werden, beteiligten sich Vertreter der größeren deutschen Eisenbahnverwaltungen und des Reichseisenbahnamtes.

Arbeiterbewegung.

— **Friedensschluß.** Der Arbeitgeberverband von München und Umgebung für das Baugewerbe, sowie die Maurer, Zimmerer und Hilfsarbeiter des Baugewerbes einigen sich dahin, sich dem Schiedsspruch des Münchener Einigungsamts zu unterwerfen. Damit ist der Friede im Münchener Baugewerbe auf weitere zwei Jahre gesichert.

— **Ausstand.** In Köln ist ein allgemeiner Schuhmacherstreik ausgebrochen, der sich auch auf die Vororte auszudehnen droht. Die Meister wollen das Recht für sich in Anspruch nehmen, die einzelnen Lohnklassen zu bestimmen, während die Ausständigen verlangen, daß die Gesellenvertreter hierüber befinden. Ueber die Lohnhöhung wurde eine Einigung erzielt.

Gerichtszeitung.

§ **Freigesprochen.** Der Pfarrer Bilger von Nußloch (Baden) war im Dezember 1905 von der Strafkammer Stuttgart wegen eines Vergehens im Sinne des § 175 zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Seine damals eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Nunmehr beantragte Rechtsanwalt Schilling die Wiederaufnahme des Verfahrens und das Oberlandesgericht gab diesem Antrag statt. Die erneute Verhandlung hat nun mit dem Freispruch des Angeklagten geendet.

Spiel und Sport.

(b) **Sieg der Universität Cambridge.** Zum 64. Male wurde am Sonntag auf der Themse das bekannte klassische Achterrennen zwischen den beiden englischen Universitäten Oxford und Cambridge ausgetragen. Cambridge gewann leicht, da Oxford schon früh abfiel. Seit 1903 hat Cambridge stets den Sieg davon getragen und ist im ganzen 30 mal siegreich gewesen, während Oxford 34 Erfolge verzeichnen kann.

In Mainz sind die Geschäfte am Palmsonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Soziales.

Flörsheim, den 11. April 1908.

d. Maifeier. Seitens der sozialdemokratischen Partei wurde beschlossen, die diesjährige gemeinschaftliche Maifeier des Wahlkreises Höchst-Homburg-Uffingen hier in Flörsheim abzuhalten. Dieselbe wird Sonntag, den 3. Mai, im Gasthaus „Zum Kaiserhof“ stattfinden.

e Pensionierung. Der früher hier tätig gewesene Bahnhofsvorsteher, Herr Jähle, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionierung nachgesucht. Herr Jähle befindet sich gegenwärtig auf einer vierwöchigen Erholungsreise in Italien.

g. Wieder gesund. Herr Bahnhofsassistent Schneider, der krankheitsbedingt seinen Dienst nicht versehen konnte und durch einen Frankfurter Beamten vertreten war, ist nun soweit hergestellt, daß er dieser Tage sein Amt wieder antreten konnte.

h. Vergrößerung. Herr Baumeister Friedrich Jost beabsichtigt auf dem von ihm neu erworbenen Grundstück (das Jakob Dreisbach H. Schein) eine Vergrößerung seines Hauses vorzunehmen und gleichzeitig einen Eingang von der Grabenstraße nach seinem Lokal herzustellen.

d. Versteigerung. Borgestern fand die Versteigerung der beiden Pferde von Philipp Hartmann I. statt. Es wurden 1130 Mark für beide Tiere, die nach Glatzhausen kamen, erzielt.

m. Ein Niesenei. Bei Herrn Peter Buch, Ostrift a. M., legte ein Huhn dieser Tage ein Huhn ein Ei, welches genau 10 cm lang ist und am dicksten Teil 15 1/2 cm Umfang besitzt. Auch die Hühner verstehen es, Rekorde zu legen.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Fremdenverein „Alte Germania“: Sonntag, den 12. Apr. Versammlung bei Gastwirt Adam Bider. Bollerisches Erscheinen wird gewünscht.

Ballspiel-Klub. Sonntag Übungsstunde wie gewöhnlich. **Gesangsverein Volkshilfsbund:** Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gesangsstunde im Gasthaus „Zum Fischen“. Samstag Abend 8 1/2 Uhr General-Versammlung im „Karthäuser Hof“. Die Mitglieder werden, wegen Wichtigkeit der Tagesordnung, gebeten, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 12. April.
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.
Konfirmation der Kinder, daran anschließend Feiern des hl. Abendmahls.

Feiertage halber

bleibt mein Geschäft Donnerstag, den 16., Freitag, den 17. und Samstag, den 18. April geschlossen.

D. Mannheimer.

Parfümerien und Toilette-Artikel
wie Friesier-, Aufsteck- und Seidenkämmen,
Spangen, Toilettenseife etc. von 10 Pfg. an,
zu haben bei

Karl Frank, Friseur,
vis-à-vis „Karthäuser Hof.“

Hüte zum Garnieren

nimmt an
Betty Hofmann,
Eisenbahnstrasse 10.

„Ich habe mich schon so oft im Stillen gewundert,“

spricht die Hofbäuerin zu des Nachbarn Gretel, dass Dein Kuchen immer schöner ist und besser schmeckt als der meinige, wo ich doch nur unsere selbstgewonnene Butter verwende.“ „Ja,“ erwidert Nachbars Gretel, „das kommt daher, weil ich die so berühmte „Sennerei-Margarine“ verwende.“ Dieses ausgezeichnete Fabrikat besitzt einen ausserordentlich feinen Buttergeschmack und hohen Fettgehalt. Sie bietet mir dreifache Vorteile, denn sie ist billiger als Naturbutter und wo ich früher ein Pfund von letzterer nötig hatte, da nehme ich nur 1/2 Pfund Sennerei-Margarine und trotzdem sind meine Kuchen schöner und besser.“

Fst. Sennerei-Margarine kostet das Pfund nur 80 Pfg.

Conditorei Margarine

nur allein vorrätig im Frankfurter Colonialwarenhaus. Ferner empfehle:

Fst. Tafelschmalz Pfd. 55 Pfg.	Fst. Kuchenmehl Pfd. 17, 18, 20 S.	Fst. Hausmachernudeln 26 u. 30 Pfg.
„ Pflanzenfett 56 „	bei 5 16 17, 19 „	„ Eier 40 „ 50 „
„ Salatöl Schoppen 43 „	Neue Mandeln Pf. 1 —, 1, 10	„ Bruch-Maccaroni Pfd. 26 „
„ Rüböl 40 „	Neue Hasselnusskerne Pfd. 80 S.	„ Stangen- 30 u. 40 „
Grosse Siedeier p. St. 5, 6 u. 7 „	Grosse Rosinen 36, 45, 60 „	„ Eier- 50, 60 u. 70 „
Ostereierfarben, Brief 5 u. 10 „	Sultaninen 60, 70 „	Pflaumen Pfd. 20, 24 u. 30 „
Grosse dunkelfarb. süsse Orangen	Corinthen 36 „	Bosn. Cath. Pflaumen 35 u. 40 „
per Stück 5, 6 und 8 „	Backpulver, Vanillezucker und	Kernfreie 50 „
Grosse Harzkäse Stück 3 u. 6 „	Paddingpulver 3 Packet 25 „	Kranzfeigen 26 „
Fst. Allgäuer Limburger Pfd. 36 S.	Gest. Zucker, Staubzucker und	Calif. Birnen 80 „
im Ausschnitt 40 „	Puderzucker, Citronen- u. Citronensaft	„ Pfirsiche 80 „
„ Appetitkäse Stück 10 „	Allgemein beliebt sind meine	Birnschnitze 22 „
„ Kaiserkäse 30 „	Extra-Feiertags-Kaffee's	Mischobst 25, 35 u. 50 „
„ Camembert 35 „	Pfd. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 M.	

Von besonders mildem, angenehmem Geschmack sind meine Weiss- u. Rotweine, Tischweine zu 60 u. 65 Pfg. per Flasche, bei 10 Flaschen 5 Pfg. billiger per Flasche.

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

OSTERN!

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle alle Sorten

Torten

in feinsten Ausführung u. bei billigster Berechnung, sowie alle Sorten

Kaffee- und Wein-Backwerk.

J. Bergheim, Konditor.

Officiere

1a. frische Schellfische

Feinste Harzer Handkäse 4 Stk. 11 Pfg.

Beste Bauernkäse pro Stück 6 Pfg.

Erste Qualität Braunschweiger

Cervelat-Wurst.

Franz Schichtel,

Kolonialwarenhaus, Untermainsstrasse 20.

1883er

Alle Kameraden werden aufgefordert, sich am
Samstag, den 11. April,
abends 8 1/2 Uhr,

bei Kamerad **Peter Hartmann** (Zum scharfen Eck) einzufinden, zwecks wichtiger Besprechung.
Mehrere Kameraden.

Kund und zu wissen:

Das Urteil über

Dr. Boemers „Embrica“ Margarine

lautet:

Aus feinstem Rohmaterial,
hoher Rahmgehalt,
grösster Nährwert,
feines Butteraroma,
haltbar, unübertroffen.

überhaupt: **Beste Ersatz für gute Naturbutter.**



Alleinige Fabrikanten
Rheinisch-Westfälische
Margarine-Fabrik

Dr. Max Boemer & Co.

Emmerich a/Rh.

Verkaufsstellen: J. Geiss Söhne, Franz Racky,
Franz Schichtel, Gerh. Bullmann.

Mainz, **G. Hergershausen** Bingen,
Schusterstraße 21 Salzstraße 5.

Weitaus grösstes Spezialhaus für Damenhüte am Platze.

Die letzten Neuheiten der Saison sind eingetroffen.
Eine unübertroffene Auswahl in

Damen, Mädchen- und Kinder-Hüten

vom einfachsten bis hochfeinsten Genre.

Bitte um Besichtigung meiner Auslagen in den 8 Schaufenstern.

Sonntag, den 12. April, ist mein Geschäft von morgens 11 bis abends 7 Uhr geöffnet.

Herren-Anzüge

Auswahl unter ca. 800 Piecen
neueste Fassons
neueste Muster

Preislagen:

Mk. 20.- 24.- 27.- 29.-
„ 30.- 32.- 35.- 36.-
„ 38.- 40.- 42.- 45.-
„ 48.- 50.- 54.-

Konfirmanden-Anzüge

in schwarz Cheviot,
Kammgarn und Tuch
ausgesucht gute Quali-
täten, eleganter Sitz.

Preislagen:

Mk. 15.- 16.- 18.- 20.-
„ 22.- 24.- 25.- 26.-
„ 28.- 32.- etc.

Jünglings-Anzüge

in Ausführung u Stoffen
wie Herren-Anzüge

Preislagen:

Mk. 16.- 18.- 20.- 22.-
„ 25.- 26.- 28.- 29.-
„ 30.- 32.- etc.

Höchste Leistung

in Sitz, Schick und guten Qualitäten

== moderner ==

Herren- und Knaben- bekleidung

finden Sie

in dem Spezialhause I. Ranges

Gebr. Lesem

Schusterstrasse 46 **Mainz** Schusterstrasse 46
(gegenüber dem Neubau Tietz).

Enorme Auswahl

in allen Neuheiten moderner Bekleidung für
Herren und Knaben.

Hervorragend billige Preise!

Anfertigung nach Mass in anerkannt vorzüglichster Ausführung.
Grosses Lager feinsten Stoffe.

Herren-Paletots

für Frühjahr u. Sommer
feinste Stoffe

Preislagen:

Mk. 25.- bis Mk. 48.-

Spezialabteilung

für moderne

Knaben- Garderoben.

Auswahl unter ca. 750 Stück
reizende Neuheiten aller
Art:

Preislagen:

Mk. 4.- 6.- 8.- 9.-
„ 10.- 11.- 12.- 14.-
„ 15.- 16.- 18.- 20.-
bis zu den feinsten Modellen in
allen Grössen vorrätig.

Ferner empfehlen:

:: Schulanzüge ::
elegante Hosen
„ Joppen
: Sportbekleidung :
in reichster Auswahl.
Anfertigung nach Mass.



Konfirmanden- Stiefel

grösste Auswahl in jeder Preislage

Mein Prinzip ist
„nur gute Qualität.“

L. MANES

Mainz

Schöfferstrasse 9 Schöfferstrasse 9

Am Palmsonntag ist mein Geschäft in MAINZ von morgens
11 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Grieben- Kuchen

für
Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen
Fleisches tierärztl. untersuchter
gesunder Tiere. — Analyse:
67,94% Eiweiss, 1,67% Fett, 1,13
% Phosphorsäure — empfehlen:
**Hochgesand und Ampt,
Mainz.**
Margarintagschmelze u. Seifenfabrik.
Lager von Oelfässern in
allen Grössen.

O Weh!

wie häufig sind alle Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, daher gebrauche man

Bergmanns

Carbolteerschwefel-Seife.

Zu haben in der Apotheke.

Jugend

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen, weisse sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Stedenpferd Eilienmilch-Seife
A Stück 50 Pfg. in der Apotheke.

Frauen!

Bei Stockungen und Störungen der
monatlichen Regel ist das seit Jahren
tausendfach bewährte

Menstruationspulver

„Geisha“

von prompter Wirkung. Besttl. Flor An-
themid nobil japonic. pulv. abt. Warnung!
„Geisha“ ist das älteste und erste Men-
struationspulver, welches in den Handel
kam, alles andere sind Nachahmungen,
keine einzige derselben hat auch nur
annähernd so viel Erfolge nachzuweisen,
wie „Geisha“.

Schachtel Mk. 3.00. Nachnahme Mk.
3.35. Altman & Co. G. m. b. H., Halle
S. 321.

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der
Vorstellung.

Samstag, 11. April. Ab. D. „Othello“ (Schauspiel).

Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 11. April. Ab. B. „Tiefeland“.

Stadttheater Mainz.

— Direktion: **Wag Behrend.** —

Samstag, 11. April. „Die Gaubenlerche“. Benefiz für
Clara Rothe und Stella Richter. Anf. 7 Uhr.

Sonntag, 12. April. „Saulus“. Drama in 5 Akten von
Alinda Jacoby. Kleine Preise. Anf. 2 1/2 Uhr.
„Die Götterdämmerung“. Anf. 6 1/2 Uhr.

Unterhaltungs-Beilage

zur

Glücksheimer Zeitung.

Höhen und Tiefen. 22

Roman von M. Eitner.

(13. Fortsetzung)

Der Baron sah Maria vor, an der Parfümflasken vorüber, durch das Tor unter dem großen Gewölbe hindurch zum Schloßgange zu wandern. Maria stimmte freudig bei. Sie liebte diesen Akt mit den zwei Herren und der herrlichen Aussicht ungemein.

Professor Langhals hörte die Beschreibung, wollte seinen eigenen Plan danach ändern. Als er jedoch seinen Kollegen Wiener sagen hörte: „Das ist ein guter Vorschlag. Baron, dem auch ich freudig folge,“ beruhigte er sich.

Als der Baron und Maria durch das große Gewölbe wanderten, war Wiener nicht mehr an ihrer Seite. Sie hatten sich eilig unterhalten und hatten nicht bemerkt, daß er zurückgeblieben war. Sie ahnten nicht, daß er von dem Gefühl geleitet worden war, als hätten die beiden Menschenfanten, denen er sich angeschlossen hatte, eine lange Ausrede nötig.

„Wiener ist verloren“, sagte Maria und blieb stehen. „Kommen Sie ihn“, bat Gerhard. „Er geht nicht verloren. Wir finden ihn und er findet uns wohl wieder, sobald er will.“

Er kam ja unser Weg.“ Bald fanden sie auf dem Schloßgange im rechten Geßter. Es war ein herrliches Bild, das sich zu ihren Füßen ausbreitete. Doch der Baron sah nichts von dem herrlichen Bilde. Er sah weiter den Himmel noch die Erde, er sah nur das liebliche Wesen an seiner Seite. Maria stand wie in einem Traum. Sie wagte nicht aufzublicken, mochte nicht, sich zu rühren. Es kam über sie wie die Ahnung einer wunderbaren Seligkeit.

„Maria“, sagte Gerhard leise. „Sie haben, ohne eine Bewegung zu machen, nur ihre Brust hob und senkte sich in namenloser Erregung.“

„Maria“, sagte Baron Gerhard noch einmal. „Sie fühlen, daß er sich zu ihr herabbeugte. Sie konnte jetzt nicht anders, sie mußte aufsteigen. Sie sah in seine Augen, aus denen eine heiße, innige Liebe ihr entgegenstrahlte.“

„Maria“, begann er wieder, „muß ich es erst sagen und aussprechen, daß meine Liebe dir gehört, daß ich noch

(Nachdruck verboten)

deiner Liebe verlange mit heiserer Sehnsucht? Maria, du mußt es ja wissen, daß ich dich liebe. Ich habe das nicht verborgen. Liebst du mich?“

Ein Stöhnen durchlief die ganze Mädchengestalt. Die blauen Augen starrten voll Tränen, und doch kam es wie ein Jubel über die Lippen: „Gerhard! Gerhard, ja ich liebe dich.“

Es war still um die beiden her. Sein Ruf regte sich, keine Menschenseele war zu vernahmen. Es war, als habe sich alles Lebende zurückgezogen, um die beiden nicht zu hören.

„Maria, meine kleine, süße Braut!“, flüsterte Gerhard, mit flüchtigem Ausdrucks Blick und Augen blickend, „sage noch einmal das Wort: Ich liebe dich.“

„Ich liebe dich“, Gerhard.

Sie hatte ihre Hand in seine gelegt und sah zu ihm auf mit einer Seligkeit und einem Vertrauen, die ihrem Gesicht einen verklärten Ausdruck gaben. Da erklangen Stimmen von weitem.

„Morgen früh, Maria“, sagte der Baron schnell, „komme ich zu deinem Vater. Daß und heute unser seliges Scheitern noch wahr.“

Sie nicht. Fröhlich nur lächelte es dabei wie ein Scherz über ihr Gesicht. Der Baron hatte es jedoch bemerkt.

„Maria“, fragte er, „weißt du, was dein Vater gegen mich hat?“

„Nein, Gerhard, ich weiß es nicht. Es ist mir ein Schmerz gewesen, seit ich dich kenne, daß ich bemerken mußte, daß du nicht dich nicht in einer Weise auf, wie es sonst seine Art ist. Ich habe ihn einmal gefragt, ob er etwas gegen dich habe, und er hat mich schroff zurückgewiesen.“

Es war das erste Mal in seinem Leben, daß er sich mit irgendwem so großartig geigte. Gerhard, folgte Maria plötzlich in Todesangst, „glaubst du, daß Papa uns trennen könnte?“

„Ich müßte keinen Grund dafür, mein Liebling. Ich habe deinen Papa hier in Heidelberg zum ersten Male gesehen. Ich kannte seinen Namen nicht. Ich habe keine Ahnung, weshalb er vorzeitig gekommen gegen mich sein könnte. Doch komm jetzt, Liebling. Wir wollen uns die Niemen wieder anschauen. Wir wollen uns auch die Seligkeit dieser Stunde nicht trüben. Du liebst mich so, meine kleine, süße Maria.“

„O Gerhard, ich liebe dich, wie die Blume den Sonnenstrahl, der zu ihrem Gedeihen erforderlich ist. Ich bin erst aufgewacht zum Leben durch dich.“

„Nach ein flüchtiger Kuß, dann tief der Baron: „Komm!“

